

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring

Abg. Tobias Gotthardt

Abg. Florian Siekmann

Abg. Gudrun Brendel-Fischer

Abg. Martin Böhm

Abg. Markus Rinderspacher

Abg. Helmut Markwort

Staatsminister Dr. Florian Herrmann

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Ich rufe **Tagesordnungspunkt 5** auf:

Beratung der zum Plenum eingereichten Dringlichkeitsanträge

Zur gemeinsamen Beratung rufe ich auf:

**Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Florian Streibl, Dr. Fabian Mehring,
Tobias Gotthardt u. a. und Fraktion (FREIE WÄHLER)**

**Den europäischen Geist stärken: Initiative für ein Europäisches Jugendwerk
(Drs. 18/2344)**

und

**Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann,
Florian Siekmann u. a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Finanzierung der Jugendabteilung des Europarats sichern! (Drs. 18/2371)

Ich eröffne die gemeinsame Aussprache. Wenn sich der allgemeine Geräuschpegel etwas reduziert hat, ist der erste Redner der Kollege Tobias Gotthardt von den FREIEN WÄHLERN. – Bitte schön.

Tobias Gotthardt (FREIE WÄHLER): Verehrte Kolleginnen und Kollegen! – Bei mir ist es jetzt schon rot! Nein, Spaß. – Unser Antrag beschäftigt sich mit der Finanzierung des Jugendaustauschs in Europa. Ich habe an dieser Stelle schon mehrfach gesagt: Wo sich Menschen begegnen, haben Vorurteile keine Chance – davon bin ich überzeugt. Das gilt vor allem für die junge Generation. Wenn sich junge Menschen bereits im Schulalter begegnen, wenn sie an Schüler- oder Studentenaustauschen teilnehmen, haben Vorurteile, Hass und ein Gegeneinander keine Chance; sie lernen dann das Miteinander.

Deswegen ist uns als FREIEN WÄHLERN, aber auch mir persönlich die Förderung des Austausches junger Menschen in Europa ein dringendes Anliegen. Bayern leistet diesbezüglich schon sehr viel. Wir finanzieren sehr oft Jugendaustausche. Der Bayerische Jugendring, der damit beauftragt ist, leistet eine wunderbare Arbeit, wenn es

darum geht, Menschen aus ganz Europa und darüber hinaus zusammenzubringen. Allein in Bayern nehmen jährlich mehr als 30.000 Schülerinnen und Schüler an Schüleraustauschen teil. Das ist eine gute Zahl, die in ganz Deutschland mit an der Spitze steht. Darauf können wir in Bayern stolz sein. Ja, wir fördern den Austausch von jungen Menschen in Europa.

Wir sind aber nicht zufrieden mit dem Stand der Dinge, sondern wollen mehr tun, mehr leisten. Ich weiß vom Bayerischen Jugendring, dass wir mit den Mitteln, die wir haben, eine gute Arbeit leisten können. Ich weiß auch, dass wir noch weitere Anfragen haben, die wir bedienen wollen. Das heißt, wir werden weiterhin dahingehend investieren und den Ausbau stärken.

EU-weit fördern wir ebenfalls den Austausch. Es ist ein großes Erfolgsprogramm, heute genannt Erasmus+: Von 2014 bis 2020 steht ein Gesamtbudget von 14,7 Milliarden Euro zur Verfügung. Mit diesen 14,7 Milliarden Euro wurden schon mehr als 4 Millionen junge Menschen zueinander gebracht. Rund zwei Millionen Schüler und Studierende, rund 650.000 Auszubildende, mehr als 800.000 Dozenten und Lehrkräfte und mehr als 500.000 junge Ehrenamtliche begegnen sich in einem solchen Austausch.

Wir haben in Bayern auch eigene Programme, die das fördern, zum Beispiel das Stipendienprogramm "Botschafter Bayerns". Wir haben "Voltaire", das Programm zum Austausch mit Frankreich. Wir fördern den Austausch mit der Tschechischen Republik. All das ist uns wichtig. Zudem gibt es die Jugendwerke in Deutschland – das Deutsch-Polnische, das Deutsch-Tschechische und das Deutsch-Französische Jugendwerk –, die hier auch eine erfolgreiche Arbeit leisten.

Wir sagen: Wir müssen in diesem Bereich noch einen Schritt weiterdenken. Wenn Europa schon so viel auf dieser Ebene leistet und fast 15 Milliarden Euro investiert, dann wollen wir das Ganze noch besser als bisher institutionalisieren. Deswegen kommt von uns FREIEN WÄHLERN der Vorschlag, auf der europäischen Ebene ein Europäisches Jugendwerk einzurichten, das noch mehr als bisher die europäische Jugendar-

beit, den Austausch koordiniert und den jungen Menschen einen One-Stop-Service bietet, wenn sie ins Ausland wollen und andere Menschen kennenlernen und ihnen begegnen wollen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Ich erhebe keinen Alleinanspruch auf die Idee in diesem Antrag. Es gab einen Vorschlag der FDP, eine Anfrage der SPD und auch die Bundeskanzlerin hat schon einmal von einem europäischen Jugendwerk gesprochen.

Zudem haben wir bereits ein Europäisches Jugendwerk im Bereich des Europarates, – ein kleines –, aber keines der Europäischen Union. Dieses Europäische Jugendwerk hat bislang aber nur 3 Millionen Euro im Hintergrund. Das heißt, das kann allenfalls ein Anfang sein, und das ist auch keine EU-Zuständigkeit. Wir müssen hier auf europäischer Ebene im EU-Bereich deutlich mehr tun und können auch mehr tun. Ich würde mir wünschen, dass hier aus dem Plenarsaal fraktionsübergreifend der Impuls hinausgeht: Wir wollen aus Bayern heraus die Jugendarbeit, die Jugendbegegnungen in Europa stärken!

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Weil ich gerade den Europarat erwähnt habe, sage ich zu Herrn Kollegen Siekmann und den GRÜNEN: Auch Ihr Antrag bezüglich des Jugendwerks und der Jugendförderung im Europarat ist ein guter Antrag. Ich sehe ihn nur in diesem Bereich nicht in Zusammenhang mit dem, was wir jetzt vorgeschlagen haben. Ich würde deswegen anregen – ich habe das auch unserer Fraktion und der Regierungsmehrheit vorgeschlagen –, dieses Thema noch einmal eigens zu behandeln. Es geht dabei um die Finanzierung des Europarates insgesamt, die auf sicheren Beinen stehen muss, und zwar egal, ob es um die Jugend oder um die Finanzierung der Zusammenarbeit der Kommunen geht. Dafür muss Geld vorhanden sein. Das ist aber ein eigener Bereich, den ich nicht in diesem Kontext, sondern als eigenen Punkt zeitnah noch einmal neu aufgreifen will, weil er uns wirklich wichtig ist.

Noch einmal kurz zurück zur Jugendarbeit und zum Jugendaustausch: Mir ist wichtig, dass wir diesen Jugendaustausch auch mit Bildung untermauern und Schulen sowie Verbände einbinden. So ist auch das Mandat, wie wir es nach Artikel 149 Absatz 2 des EG-Vertrags haben. So kann die Europäische Union Jugendarbeit begleiten und kann das, was es auf den nationalen, auf den regionalen Ebenen schon gibt, noch besser und weiter verbinden und bündeln. Auch dafür ist, denke ich, das Europäische Jugendwerk, wie wir es uns vorstellen, ein guter Ansprechpartner und ein gutes Zentrum auf der europäischen Ebene, um diese Arbeit leisten zu können.

Es geht nicht darum, einen neuen Namen zu erfinden für Erasmus+ – den gab es schon –, sondern darum, diesem Topf, den wir haben, ein neues Dach zu geben, und dieses Dach heißt "Europäisches Jugendwerk". Dafür treten wir als FREIE WÄHLER ein.

Wenn man eine kurze, klare Message hat, für die man steht, nämlich mehr Jugendbegegnungen in Europa, muss man die Redezeiten nicht ausreizen, bis die Ampel rot wird, sondern kann einfach nur sagen: Bitte kämpfen Sie mit uns für mehr Jugendbegegnungen in Europa, in Deutschland, in Bayern. – Danke.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Das Wort hat nun der Kollege Florian Siekmann von der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

Florian Siekmann (GRÜNE): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ob Rezo, Fridays for Future im politischen oder die 72-Stunden-Aktion des BDkJ im gesellschaftlichen Bereich: Wir jungen Menschen wollen mitreden. Wir wollen uns engagieren und Verantwortung übernehmen, auch hier im Bayerischen Landtag. Mit guter Jugendarbeit leistet man das Schlüsselement, um es jungen Menschen zu ermöglichen, dieser Verantwortung dann auch gerecht zu werden.

Es liegt der gute Vorschlag auf dem Tisch, ein Europäisches Jugendwerk – ich sage lieber ein EU-Jugendwerk, also eines der Europäischen Union – zu errichten. Das geht in die richtige Richtung. Das stärkt die Jugendarbeit in Europa. Das fördert den Austausch und damit das Zusammenwachsen.

Ein Austausch ist aber natürlich kein Selbstzweck. Wenn wir von Austausch sprechen, dann müssen wir auch immer an die pädagogische Begleitung des Ganzen denken. Die kostet nun einmal Geld, und deswegen will ich jetzt auch erst einmal über die finanzielle Not der Jugendarbeit sowohl hier in Bayern als auch in Europa sprechen. Mit unseren Anträgen in den Haushaltsberatungen wollten wir zwei Millionen Euro mehr für diesen wichtigen Bereich der Jugendarbeit. Das wurde von Ihnen abgelehnt, und ich weiß nicht, wie man es mit diesem Antrag schaffen will, bei gleichbleibenden Mitteln und bei gleichbleibenden Personal zu mehr Austausch und dann auch noch zu einem pädagogisch hochwertigen Austausch zu kommen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Der Kollege Gotthardt hat es angesprochen: Wir haben bereits ein Europäisches Jugendwerk. Es ist kein EU-Jugendwerk, sondern es ist ein europäisches, und zwar eines des Europarates. Es ist auch nicht nur ein europäisches Jugendwerk, sondern eine ganze Jugendabteilung, zusammen mit zwei Jugendzentren in Straßburg und in Budapest. Auch das ist, wie der ganze Europarat, in großer finanzieller Not. Das Europäische Jugendwerk und die Jugendzentren sind wie der Europarat ein Leuchtfeuer für Demokratie, für Menschenrechte und für Mitsprachemöglichkeiten bei allen Mitgliedstaaten des Europarates. Das zeichnet sie aus, und deswegen sind sie es auch wert, dass wir sie verteidigen.

Es sind drei Dinge, die in diesem Jugendzentrum gelebt werden und die Teil echter Jugendarbeit sind: Das ist erstens das Co-Management-System, das es jungen Menschen wirklich ermöglicht, mit den offiziellen Vertreterinnen und Vertretern der Regierungen und des Europarats mitzuentcheiden. Das ist zweitens, dass Länder wie

Russland oder Aserbaidschan auch dazugehören; Länder, in denen es außer dem Europarat und seiner Jugendabteilung fast keine demokratischen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für freie Jugendarbeit gibt. Das ist drittens ein Leuchttfeuer, das bis nach Bayern strahlt, denn auch hier setzt der Bayerische Jugendring, zusammen mit dem Europarat und dessen Jugendabteilung sowie dem Europäischen Jugendwerk, Projekte um, erst kürzlich das Camino-Projekt, um religiösen Dialog zu fördern. Dafür werden Materialien bereitgestellt und finden Lehrgänge in den Jugendzentren statt.

Die Jugendringe und Jugendverbände, zum Beispiel das Deutsch-Französische Jugendwerk, schlagen jetzt Alarm. Warum schlagen sie Alarm? – Weil wir drohen, diese drei Dinge zu verlieren; weil wir drohen, die Finanzierung der Jugendabteilung des Europarats zu verlieren.

Ich appelliere an Sie: Leisten Sie mit einer Zustimmung zu unserem heutigen Antrag einen Beitrag dazu, dieses Jugendwerk und die gesamte Jugendabteilung des Europarats zu retten. Zeigen Sie bitte auch meiner Generation, dass Sie Jugendarbeit und das, was dort geleistet wird, wirklich ernst nehmen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Danke schön. – Nächste Rednerin ist die Kollegin Gudrun Brendel-Fischer von der CSU-Fraktion.

Gudrun Brendel-Fischer (CSU): Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wer eine eigene Jugendverbandsvergangenheit hat, wer mal bei einem Schüleraustausch mitgewirkt hat oder wer über seine Partnerkommune oder Partnerschule Begegnungen mit jungen Menschen im Ausland hatte, hier oder andernorts, hat viel fürs Leben mitgenommen und viel gelernt. Ich glaube, dass viele hier im Hohen Haus auf solche Zeiten zurückblicken können oder solche von den eigenen Kindern her gut kennen.

Der Ausbau der internationalen Jugendarbeit und von Jugendbegegnungen ist natürlich auch uns wichtig und liegt uns sehr am Herzen. Das ist bedeutsam, gerade im Hinblick auf ein weiterhin gutes Zusammenwachsen Europas. Ich möchte in diesem Zusammenhang dem Bayerischen Jugendring ein großes Lob aussprechen, der seine Mitgliedsverbände maßgeblich unterstützt, sehr aktiv begleitet und Orientierung gibt.

Es freut uns deshalb, dass die angekündigte Steigerung der Europäischen Union für das Programm Erasmus+ sehr deutlich ausfallen soll. Erasmus gibt es seit 1987. 2014 wurde es etwas modifiziert, zusammengeführt und entbürokratisiert. Wir freuen uns, wenn es wirklich dazu käme, dass diese Förderung verdoppelt wird. Es wäre schön, wenn die Bürokratie, die man dafür aufwenden muss, halbiert würde.

Das Deutsch-Französische Jugendwerk und der deutsch-tschechische Austausch sind in den letzten Jahrzehnten sehr gut vorangekommen. Das sind Erfolgsmodelle. Wir unterstützen deshalb natürlich den Aufbau eines Europäischen Jugendwerks. Gerade diese Jugendwerke haben in den letzten Jahrzehnten dazu beigetragen, dass nach der schlimmen Zäsur des Naziregimes wieder ein Zusammenwachsen der Nachbarstaaten möglich wurde.

Wenn wir daran denken, dass sich morgen zum 75. Male die Landung der Alliierten in der Normandie jährt, dann zeigt das, dass sich in diesen vielen Jahrzehnten doch eine tolle Entwicklung beobachten lässt. Sprache, Kultur, Landschaft, Lebensart – das alles ist ganzheitliche Bildung. Wir sind deshalb natürlich große Botschafter und Verfechter dieser internationalen Begegnungen.

Der Antrag der GRÜNEN, der den Antrag der FREIEN WÄHLER unterstützen bzw. begleiten soll, ist meines Erachtens nicht zielführend und vergleicht Äpfel mit Birnen. Wir haben es auf der Ebene des Europarats mit 47 Staaten zu tun. Das geht weit über das hinaus, was durch das Erasmus-Programm tangiert wird. Das geht weit über die in das Erasmus-Programm eingebundenen EU- und EFTA-Staaten hinaus. Wir glauben, das sollte separat behandelt werden.

Wir möchten erreichen, dass die Initiative für ein Europäisches Jugendwerk jetzt in die Gänge kommt und zu einem richtigen Start-up wird. Das kann natürlich auch über die EU-Staaten und EFTA-Staaten hinaus gedeihen. Dazu bedarf es eines ordentlichen Konzeptes. Dazu bedarf es vor allem auch der Partner, die nach gleichen Zielvorstellungen zusammenwirken. Damit kann die europäische Integration, deren Prozess bei Weitem noch nicht abgeschlossen und auch kein Selbstläufer ist, weiter gut wachsen.

Von daher natürlich unser Votum pro europäisches Jugendwerk, das hier angedacht wurde! Wir möchten erreichen, dass das auch wirklich gut in die Gänge kommt und sich möglichst viele Staaten daran beteiligen. Deshalb natürlich Zustimmung zu dieser Idee und zu dieser Initiative!

Ihre Idee, die sich auf der Ebene des Europarats bewegt, erscheint mir noch sehr im luftleeren Raum zu operieren. Wenn ich mir vorstelle, dass wir Herrn Putin überzeugen sollen – so steht es in Ihrem Antrag –, dass er wieder mit aufspringt und seine Beiträge bezahlt, halte ich das für ein bisschen unrealistisch. Von daher lehnen wir diesen Antrag ab.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Frau Abgeordnete, bleiben Sie bitte am Rednerpult. – Der Kollege Florian Siekmann von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN hat sich zu einer Zwischenbemerkung gemeldet. Bitte schön, Herr Siekmann.

Florian Siekmann (GRÜNE): Frau Brendel-Fischer, bei aller Liebe: Es geht hier nicht um "luftleeren Raum", sondern Ende Juni wird die knallharte Entscheidung fallen, ob diese Jugendabteilung beim Europarat gestrichen wird oder nicht und wie es mit Russlands Beteiligung an der Parlamentarischen Versammlung weitergeht. Natürlich hängt es auch an Deutschland, an der Bundesregierung, aber auch an unseren bayrischen Delegierten im Kongress der Gemeinden und Regionen des Europarates, ob eine weitere Zusammenarbeit stattfinden wird oder nicht. Das ist für mich kein "luftleerer Raum", sondern das ist Wesenskern genau der Arbeit, die Sie eben beschrieben

haben. Der Europarat ist geschaffen worden, um die Kriegswunden zu heilen. Es geht genau um diese Frage: Schaffen wir es, die Wunden weiterhin zu heilen, oder lassen wir so eine Einrichtung aus finanzieller Not zusammenbrechen?

(Beifall bei den GRÜNEN)

Gudrun Brendel-Fischer (CSU): Ich denke, es ist wichtig, sich auf das zu konzentrieren, bei dem man davon ausgehen kann, dass es sich umsetzen lässt. Ich halte die vorhandenen Strukturen, die ich angesprochen habe, und den Neustart eines Europäischen Jugendwerkes, an dem sich die Partner freiwillig beteiligen und darauf verständigen, sich entsprechend finanziell zu beteiligen und mitzuwirken – –

(Zuruf des Abgeordneten Toni Schuberl (GRÜNE))

Ich sehe das in diesem großen Konsortium der 47 Staaten als sehr schwierig an.

Es ist nicht sicher, dass wir einen Neustart mit den Ideen, die Sie genannt haben und die auch wir unterstützen, realisieren können. Von daher: Nehmen Sie das jetzt mal so an. Es lässt sich im Nachgang sicher noch etwas daraus entwickeln.

(Toni Schuberl (GRÜNE): Kennen Sie das überhaupt?)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Danke schön. – Der nächste Redner ist der Abgeordnete Martin Böhm von der AfD-Fraktion.

(Beifall bei der AfD)

Martin Böhm (AfD): Sehr verehrter Herr Präsident, geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Den europäischen Geist zu stärken, fordern heute die FREIEN WÄHLER. Das ist zumindest schon einmal besser, als nach den EU-Geistern zu rufen, wie es Ihr Ausschussvorsitzender Gotthardt so gerne tut.

Wir brauchen keine EU-Geister, die uns die Freiheit des Denkens nehmen und uns zu Konformisten bügeln; Geister, die wir, wenn einmal gerufen, so einfach nicht mehr loswerden und denen auch deswegen heute unser ganzer Widerstand gilt.

(Florian von Brunn (SPD): Das gilt auch für die Geister der Vergangenheit!)

Vor knapp vier Wochen haben Sie bei Ihrer Tagung in Amberg noch ein Europa der starken Regionen und Nationen gefordert. Nun widersprechen Sie Ihren eigenen Worten, indem Sie nach einem Europäischen Jugendwerk rufen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, gelebte Subsidiarität sieht anders aus, als Verantwortung für den Jugendaustausch zur EU zu verlagern. Das können wir in den Regionen wesentlich besser. Warum bitte wollen Sie gerade hochbezahlte Eurokraten mit Aufgaben betrauen, die Vereinsvorsitzende, Bürgermeister und Lehrer bisher meist im Ehrenamt leisten? Läuft Ihnen die Landbevölkerung weg, nachdem Sie sich, zusammen mit der CSU, von 18,5 % grün-bourgeoisen Städtern auf der Nase herumtanzen lassen haben? – Deren Kinder ziehen nämlich für gewöhnlich kaum Nutzen aus Austauschprogrammen, sondern jetten lieber zum Eisessen in die Staaten.

Alles, was aus Brüssel kommt, unterliegt dem Primat der Gleichschaltung: alles in EU-Blau und mit vielen Sternchen, aber bloß keine nationalen Symbole! Die EU raubt der Jugend die Identität und sägt an den Wurzeln, die sich aus der Heimat nähren.

(Toni Schuberl (GRÜNE): So ein Krampf! – Dr. Ralph Müller (AfD): (Beitrag nicht autorisiert) Ruhe!)

Und diesen Eurokraten sollen wir Austauschprogramme für unsere Jugend überlassen? – Nein!

(Tobias Gotthardt (FREIE WÄHLER): Die haben wir doch jetzt schon!)

Wir fordern bayerische Programme, die aus regionalen Partnerschaften wachsen – –

(Zuruf von der SPD: Nix haben Sie verstanden!)

– Sie können später gerne eine Zwischenfrage stellen. –Nein, wir fordern bayerische Programme, die aus regionalen Partnerschaften wachsen und auf bestehenden Städtepartnerschaften aufbauen. Deswegen freuen wir uns sehr, dass Ihnen wie uns der Austausch zwischen Jugendlichen aus Bayern und Tschechien besonders am Herzen liegt. Hierbei darf der Freistaat gerne unterstützen. Wir können dazu jederzeit einen gemeinsamen Antrag formulieren.

Die Drucksachen hier betreffend, meinen wir in Anlehnung an Minister Aiwangers geflügelte Worte, dass die AfD keine EU will, die uns die Verordnungen für den Jugendaustausch an die Türe nagelt. Genau deswegen lehnen wir den Dringlichkeitsantrag der FREIEN WÄHLER in vorliegender Form ab, den der GRÜNEN sowieso.

(Beifall bei der AfD)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Das Wort hat der Kollege Markus Rinderspacher von der SPD-Fraktion. Bitte schön.

(Beifall bei der SPD)

Markus Rinderspacher (SPD): Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, Hohes Haus! Bei Gastfamilien zu sein und an einer ausländischen Schule zu lernen, baut Vorurteile ab und stärkt die Persönlichkeit und das europäische Wertebewusstsein. Andere Kulturkreise kennenzulernen, öffnet das Denken und lässt globale Zusammenhänge besser erkennen und verstehen. Deshalb ist für uns als SPD die zumindest einmalige Teilnahme an einem Schüleraustausch während der Schullaufbahn etwas Besonderes. Das sollte die Regel sein, nicht die Ausnahme. Unser Dank gilt auch dem Bayerischen Jugendring, der im Bereich des Schüleraustauschs in besonderer Weise engagiert ist.

Heute liegen nun zwei Anträge vor, die der Verbesserung der Jugendbegegnung auf internationaler Ebene dienen sollen. Zum einen fordern die GRÜNEN eine stetige Fi-

finanzierung der Jugendabteilung des Europarats. Die SPD wird diesem Antrag zustimmen. Dies ist richtig, wichtig und notwendig. Es sind 47 Staaten, die zusammenhalten.

(Beifall bei der SPD und den GRÜNEN)

Es ist auch deshalb notwendig, weil die Russische Föderation ihren 80-prozentigen Finanzierungsanteil in den letzten Jahren wegen der Sanktionspolitik der Europäischen Union eingefroren hat. Hier gilt es entsprechend, die notwendigen Weichen zu stellen.

Beim Antrag der FREIEN WÄHLER tun wir uns etwas schwerer; wir werden im Ergebnis allerdings auch diesem zustimmen. Warum tun wir uns schwer? – Weil hier von einem bayerischen "Erfolgsweg" die Rede ist, von dem man allerdings so nicht sprechen kann, wenn man sich die genauen Zahlen anschaut.

Zum Zweiten sagen Sie – das sind Forderungen an Ihren eigenen Kultusminister –, "im Rahmen vorhandener Stellen und Mittel" solle die Jugendbegegnung bessergestellt werden. Sie stellen großartige Forderungen an die Europäische Union. Sie stellen großartige Forderungen an den Bundesrat, an die Bundesrepublik Deutschland. Ihren eigenen Minister nehmen Sie komischerweise nicht in die Pflicht. Dort wäre es aus unserer Sicht allerdings besonders notwendig.

Wir fordern mehr Anstrengungen der Bayerischen Staatsregierung zur Stärkung von Schüleraustauschprogrammen; denn – das ist die Wahrheit – der Schüleraustausch geht in Bayern seit Jahren zurück. Im Schuljahr 2017/2018 haben 30.500 bayerische Schülerinnen und Schüler an internationalen Austauschmaßnahmen teilgenommen, was einem Rückgang von 6,35 % innerhalb von zwei Jahren entspricht. Das sind Zahlen Ihres Kultusministers, Herr Gotthardt. Auch die Zahl der bayerischen Schulpartnerschaften ist binnen zwei Jahren um 3,34 % auf 1.854 Partnerschaften zurückgegangen. Insgesamt haben im Schuljahr 2017/2018 1,82 % aller Schülerinnen und Schüler an Austauschprogrammen teilgenommen. Das waren einmal deutlich mehr. Es waren mal 2 %, 1,99 %, 1,94 %. Wir bewegen uns in diesem Jahr auf einem Zehnjahrestief: Es findet so wenig Schüleraustausch wie seit zehn Jahren nicht mehr statt. Bei den

Begleitlehrerzuschüssen gab es rückläufige Zahlen von 242.000 Euro auf 212.000 Euro.

Wir wollen allerdings als Opposition ausdrücklich anerkennen, dass das Kultusministerium den Sachstand offensichtlich erkannt hat und die Mittel im Doppelhaushalt 2019/2020 dankenswerterweise erhöht. Das geht in die richtige Richtung. Deshalb können wir Ihrem Antrag unter dem Strich tatsächlich guten Gewissens zustimmen.

Die FREIEN WÄHLER haben in ihrem Antrag noch einen dritten Punkt angesprochen, nämlich neue Impulse bei den bayerisch-tschechischen Jugendbeziehungen. Auch hier gibt es wahnsinnig viel zu tun. Die Zahl der Schulpartnerschaften zwischen Bayern und Tschechien ist um 22 % von 183 auf 143 zurückgegangen. Beim Schüleraustausch zwischen Bayern und Tschechien gab es einen Rückgang um 34 %, von etwa 6.200 auf etwas über 4.100 Schüler. Auch tschechische Studierende an bayerischen Hochschulen gibt es weniger als noch vor wenigen Jahren.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wenn wir als Bayern für ein vorurteilsfreies Europa eintreten, müssen wir gerade unserer Jugend viele Kontakte mit unseren Nachbarn ermöglichen. Deshalb brauchen wir ein finanziell bestens ausgestattetes bayerisch-tschechisches Jugendfreundschaftsprogramm. Nehmen wir die beiden Anträge heute zum Anlass, dies Realität werden zu lassen!

(Beifall bei der SPD und den GRÜNEN)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Danke schön. – Vor dem nächsten Redner gebe ich das Ergebnis der Wahl von Mitgliedern des Parlamentarischen Kontrollgremiums bekannt. Auf Herrn Stefan Löw entfielen 25 Ja-Stimmen, 132 Nein-Stimmen und 6 Enthaltungen. Auf Herrn Jan Schiffers entfielen 26 Ja-Stimmen, 127 Nein-Stimmen und 10 Enthaltungen. Damit haben sowohl Herr Stefan Löw als auch Herr Jan Schiffers nicht die erforderliche Mehrheit der Stimmen bei der Wahl von Mitgliedern des Parlamentarischen Kontrollgremiums erhalten.

Ich fahre nun fort in der Debatte. Nächster Redner ist der Kollege Helmut Markwort von der FDP-Fraktion. Bitte schön.

Helmut Markwort (FDP): Es ist mir ein Vergnügen, dem Antrag der FREIEN WÄHLER zuzustimmen. Ich finde viel Übereinstimmung.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Es steht zwar "FREIE WÄHLER" drauf, aber es sind Freie Demokraten drin.

(Beifall bei der FDP – Widerspruch bei den FREIEN WÄHLERN)

– Nein, das ist doch wirklich positiv, wenn Sie sich mal die Mühe machen, sich in das Europaprogramm der FDP zu vertiefen. Da finden Sie das. Auch mein Kollege Fischbach hat noch vor der Europawahl eine Presseerklärung veröffentlicht, in der das ganz ähnlich drinsteht. Es ist wirklich lobenswert, dass Schüler und Jugendliche in gemeinsamen Schulen und europäischen Haushalten aufwachsen.

Auch mich besorgt das, was der Kollege Rinderspacher sagt, dass die Zahlen zurückgehen. Dagegen muss man etwas tun. Vielleicht liegt es auch am Geldbeutel der Eltern. Es darf auf keinen Fall sein, dass nur Kinder und Jugendliche aus wohlhabenden Familien an diesem Austausch teilnehmen. Wir müssen uns anstrengen, alle Gruppen dahin zu bekommen. Das ist wichtig für Europa.

(Beifall bei der FDP und den FREIEN WÄHLERN)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Danke schön. – Das Wort hat nun der Herr Staatsminister Dr. Florian Herrmann. Bitte schön.

Staatsminister Dr. Florian Herrmann (Staatskanzlei, Bundes- und Europaangelegenheiten und Medien): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Gerade im Zusammenhang mit dem Thema "Europa" bzw. "europäischer Jugendaustausch" haben wir in den letzten Monaten im Europawahlkampf viel zu tun gehabt, vor allem bei den Gesprächen mit Schülergruppen, mit Erstwählerinnen und Erstwählern.

Mir ist da häufig der Satz aus Goethes Faust eingefallen: "Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen."

(Dr. Ralph Müller (AfD): (Beitrag nicht autorisiert) Das ist ein Wort!)

Das heißt, die junge Generation ist wie unsere auch schon in ein freiheitliches, friedliches, demokratisches Europa hineingeboren. Sie hat sozusagen mit dem Vorteil der Gnade der späten Geburt die schlimmen Zeiten in Europa nicht erlebt. Da stellt sich immer wieder die Frage, wie man es erreichen kann, dass auch die jungen Menschen den hohen Wert dieses demokratischen Europas erkennen. Deshalb: "Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen."

Ein ganz klassischer Ansatz ist selbstverständlich der Jugendaustausch, der unmittelbare Kontakt von jungen Menschen über die Grenzen in Europa hinaus, zwischen den Nachbarländern, aber natürlich auch zwischen Europa und anderen Kontinenten. Dabei ist es wichtig, jede Form und alle unterschiedlichen Formen dieses Austauschs zu ermöglichen und zu fördern, klassisch natürlich über den Austausch in der Schule. Denn nicht nur die Informationen, die man über das Internet, über Lektüre und über Filme von anderen Ländern bekommt, sind interessant und spannend, sondern in erster Linie der persönliche Kontakt, das persönliche Erleben, das klassische Über-den-eigenen-Tellerrand-Hinausschauen und Über-den-eigenen-Kirchturm-hinaus-Kommen, wo sich auch Freundschaften bilden können, wo sich einfach ein Verständnis für die andere Kultur, für die andere Denkweise, für die andere Geschichte und für die andere Prägung entwickeln kann. Ich glaube, es ist völlig unbestritten, dass auch in der Vergangenheit schon der persönliche Austausch und der Kontakt der Schlüssel zu einem wechselseitigen Verständnis waren.

Deshalb ist es vermutlich völlig unstrittig, dass wir den Schüleraustausch fördern und den Kontakt von Schülern sowie von Studierenden – man muss auch an die Ausbildungsberufe denken – weiter unterstützen. Die Koalition aus CSU und FREIEN WÄHLERN hat im Koalitionsvertrag genau dies vereinbart. Wir wollen mit einer neuen

bayerischen Einrichtung ein internationales Netzwerk für den Jugendaustausch ins Werk setzen. Die genaue Form und Ausgestaltung befinden sich derzeit in der Überlegung. In Bälde werden wir jedoch zu einem Ergebnis kommen, das wir dem Landtag vorstellen werden. Im Zuge der Überlegungen und Vorbereitungen werden wir auf der Arbeit der Verbände, der Kommunen, der Schulen und selbstverständlich des in diesem Zusammenhang hochkompetenten Bayerischen Jugendrings aufbauen. Es geht vor allen Dingen darum, das Defizit, das in der Diskussion angesprochen wurde, zu bekämpfen.

Warum geht der Jugendaustausch faktisch zurück, obwohl die Fördermittel vorhanden sind? – Es scheint nicht am Geld, sondern an anderen Gründen zu liegen. Man muss ergründen, woher das kommt. Darüber hinaus müssen die Angebote, die es schon gibt, verstärkt und vernetzt werden. Darauf wollen wir uns konzentrieren.

Eine wichtige Frage lautet: Wo sollen die Schwerpunkte im Hinblick auf die Länder gesetzt werden? – In diesem Punkt kann sich die Staatsregierung dem Antrag anschließen. Selbstverständlich muss der Kontakt zu Tschechien ein Schwerpunkt bleiben. Der Kontakt zu Tschechien ist bereits sehr erfolgreich. Ich erinnere an die Tandem-Projekte und Ähnliches. Das wird gelebt und praktiziert. Das wollen wir aufrechterhalten und weiter verstärken.

Außerdem halte ich die im Antrag enthaltene Forderung in Richtung Europäische Union auch für positiv, dass der Bund und die Europäische Union sich stärker engagieren sollen. Das ist nichts Neues, wenn ich das aus parteipolitischer Sicht sagen darf. Ich erinnere an das Europawahlprogramm der CSU. Dort haben wir aus Bayern heraus den Vorschlag unterbreitet, das Programm Erasmus+ und das Programm DiscoverEU mit einem kostenlosen Interrail-Ticket für 18-Jährige auszubauen. Das sind gute Ansätze, die umgesetzt gehören. Ich bin mir sicher, mit dem richtigen EU-Kommissionspräsidenten könnte dieser bayerische Akzent tatsächlich gesetzt werden. In diesem Sinne bitte ich um Zustimmung.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Zweiter Vizepräsident Thomas Gehring: Danke schön. – Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Die Aussprache ist geschlossen. Wir kommen damit zur Abstimmung. Dazu werden die Anträge wieder getrennt.

Wer dem Dringlichkeitsantrag der FREIEN WÄHLER auf Drucksache 18/2344 seine Zustimmung geben will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD, FREIE WÄHLER, CSU, FDP und der fraktionslose Abgeordnete Plenk. Ich bitte Sie, Gegenstimmen anzuzeigen. – Das ist die AfD-Fraktion. Stimmenthaltungen? – Sehe ich keine. Damit ist dieser Antrag angenommen.

Wer nun dem Dringlichkeitsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auf Drucksache 18/2371 seine Zustimmung geben will, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD und FDP. Ich bitte Sie, Gegenstimmen anzuzeigen. – Das sind FREIE WÄHLER, CSU, AfD und der fraktionslose Abgeordnete Plenk. Stimmenthaltungen? – Sehe ich keine. Damit ist dieser Antrag abgelehnt.